

Fokusgruppe Verkündigungsteam

April bis November 2024

Abschlussbericht

Dr. Johannes Geng & Pfr. Axel Conrad

Gesamtleitung des Projekts: Pfr. Thomas Eberl

Regionalbüro Vernetzte Beratung ekhn2030

ekhn
2030

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Konzeption des Projekts: Fokusgruppe Verkündigungsteam.....	4
2.1 Idee und Ziele des Projekts.....	4
2.2 Projektstruktur.....	5
3. Durchführung.....	7
3.1 Übersicht zu den durchgeführten Veranstaltungen.....	7
3.2 Workshop 1 – 17. bis 18.04. in Wiesbaden Naurod.....	7
3.3 Workshop 2 – 19. bis 20.06.2024, Wiesbaden Naurod.....	10
3.4 Workshop 3 – 05.07.2024, Online.....	13
3.5 Workshop 4 - 10. bis 11.09. in Wiesbaden Naurod.....	14
3.6 Workshop 5 – 15.11.2024, Ev. Akademie in Frankfurt.....	15
3.7 Projektgruppen.....	18
3.7.1 Augenhöhe.....	18
3.7.2 Binnenstruktur.....	18
3.7.3 Dekanatsworkshops.....	18
3.7.4 Was ist ein Verkündigungsteam?.....	18
3.8 Sounding Board.....	19
4. Ergebnisse.....	20
4.1 Website statt Handreichung.....	20
4.2 Dienstordnungstool.....	21
4.3 Klärungen.....	21
4.4 Impulspapier.....	22
4.5 Impulsreihe.....	22
5. Fazit.....	24

1. Einleitung

Mit der Einführung von hauptamtlichen Verkündigungsteams vollzieht die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau zum 01.01.2025 einen entscheidenden Schritt ihrer Transformation. Die damit verbundenen Veränderungen sind ebenso komplex wie auch weitreichend und realisieren sich binnen eines kurzen Zeitraums. So weit, so allgemein – doch was ist damit gemeint?

Organisationsanalytisch bietet sich hierfür ein Blick auf die vier Entscheidungsprämissen an, über die eine Organisation als ein in sich geschlossenes, kommunikatives System operiert und entsprechend Veränderungsprozesse gestaltet. Denn über Entscheidungsprämissen trifft eine Organisation eine Festlegung, wie Folgeentscheidungen getroffen werden und in welchen Spielräume einzelne Akteur:innen operativ frei entscheiden können (Nagel, Reinhard: Organisationsdesign. Stuttgart, 2017. S.14.). Mit Blick auf Verkündigungsteams wird schnell klar: bei allen vier Entscheidungsprämissen zeigen sich grundlegende Verschiebungen, wenn der hauptamtliche Verkündigungsdienst in eine Team- und Raumlogik überführt wird:

- **Entscheidungsprämisse Personal:** In Verkündigungsteams kommen nicht nur Mitglieder aus drei Berufsgruppen zusammen, mehr noch verbindet die EKHN diesen transformativen Schritt mit einem weiteren: der Quantifizierung von Arbeitszeit, wodurch die „Ressource Personal“ neu, und zwar über ihre zeitliche Begrenztheit, gedacht wird.
- **Entscheidungsprämisse Programme:** ekhn2030 nimmt Abschied von der klassischen Parochie. Stattdessen bilden die Nachbarschaftsräume eine neue Bezugsgröße, sowohl gesamtkirchlich als auch für Gemeindeglieder vor Ort. Für die Mitglieder eines Verkündigungsteams bringt dies einen Sprung in eine neue Raumlogik mit sich: Anstatt auf eine einzelne Gemeinde ist ihr Blick und ihr Tun auf den gesamten Nachbarschaftsraum gerichtet.
- **Entscheidungsprämisse Kommunikation / Formale Struktur:** Kooperationen und Vakanz-Vertretungen sind in der EKHN seit Jahren eingeübte Praxis. Verkündigungsteams stellen in dieser Hinsicht aber einen Sprung in eine neue Teamlogik dar: Denn die Zusammenarbeit im Team wird zur Verbindlichkeit und darüber hinaus intensiviert: war Kooperation anlassbezogen, Abstimmungswege lose, gehen Verkündigungsteams mit fixen Kommunikationswegen und einer Binnenstruktur einher.
- **Entscheidungsprämisse Organisationskultur:** Die drei bislang dargestellten, strukturellen Veränderungen haben unmittelbare Auswirkungen auf gewachsene kulturelle Muster und Werte, die den hauptamtlichen Verkündigungsdienst der EKHN geprägt haben: Im Zentrum steht dabei die Frage: Was meint Augenhöhe in der interprofessionellen Zusammenarbeit?

Verkündigungsteams sind bei alledem nicht nur Gegenstand des Struktur- und Kirchenentwicklungsprozesses ekhn2030. Für die inhaltliche Ausgestaltung der Nachbarschaftsräume fungieren sie vielmehr als wesentlicher Gelingfaktor. Das Organisationsentwicklungsprojekt der Fokusgruppe Verkündigungsteam hat in diesem Sinne den Anspruch, einen Beitrag zum Gelingen dieses Gelingfaktors zu leisten.

2. Konzeption des Projekts: Fokusgruppe Verkündigungsteam

2.1 Idee und Ziele des Projekts

Betroffene zu Beteiligten zu machen, ist ein altes, geradezu abgegriffenes Mantra des Change Managements, das allzu häufig den Verdacht auf sich zieht, Alibi für Beschlossenes zu sein, Entsprechend fungieren sogenannte „Change Agents“ als Promoter:innen einer bereits getroffenen, hierarchischen Top-Down-Entscheidung, die es in einer Organisation zu verankern gilt. Das gegenüberliegende Ende des Spektrums markieren Bottom-Up-Ansätze der partizipativen Organisationsentwicklung. Zumeist ohne klare Veränderungsvorgaben sollen dabei evolutionäre Veränderungsprozesse angestoßen werden, mit dem Ziel, die Eigenlogik des Systems aus sich heraus weiterzuentwickeln.

Transformationsprozesse im Allgemeinen, ekhn2030 im Besonderen, kennzeichnet, dass sie Elemente von beiden Ansätzen, des Change Managements und der partizipativen Organisationsentwicklung, aufweisen: Zielvorgaben werden von einem zentralen Entscheidungsorgan, der Kirchensynode, für die EKHN verbindlich getroffen. Die Zielplanung erfolgt hingegen zirkulär und in Ergänzung durch interne oder externe Expertise. Der Veränderungsprozess ist somit durch eine externe Logik sowie Eigenlogik des jeweiligen Subsystems geprägt. Sprunghafte, schnelle Veränderungsphasen wechseln sich mit eher evolutionären Entwicklungsphasen ab. (Glatz, Hans / Graf-Götz, Friedrich: Handbuch Organisation gestalten. Weinheim, 2018. S.312ff)

Die Grundidee der Fokusgruppe Verkündigungsteam greift dieses Charakteristikum von Transformationsprozessen auf. Das Projekt verfolgt als strategisches Ziel, einen lebendigen Austausch von Wissen und Erfahrungen zwischen Basisebene und gesamtkirchlicher Ebene zu initiieren und so Fragestellungen rund um die Verkündigungsteams mit den jeweiligen Berufsgruppen gemeinsam anzugehen. Davon leiten sich als operative Zielsetzungen ab:

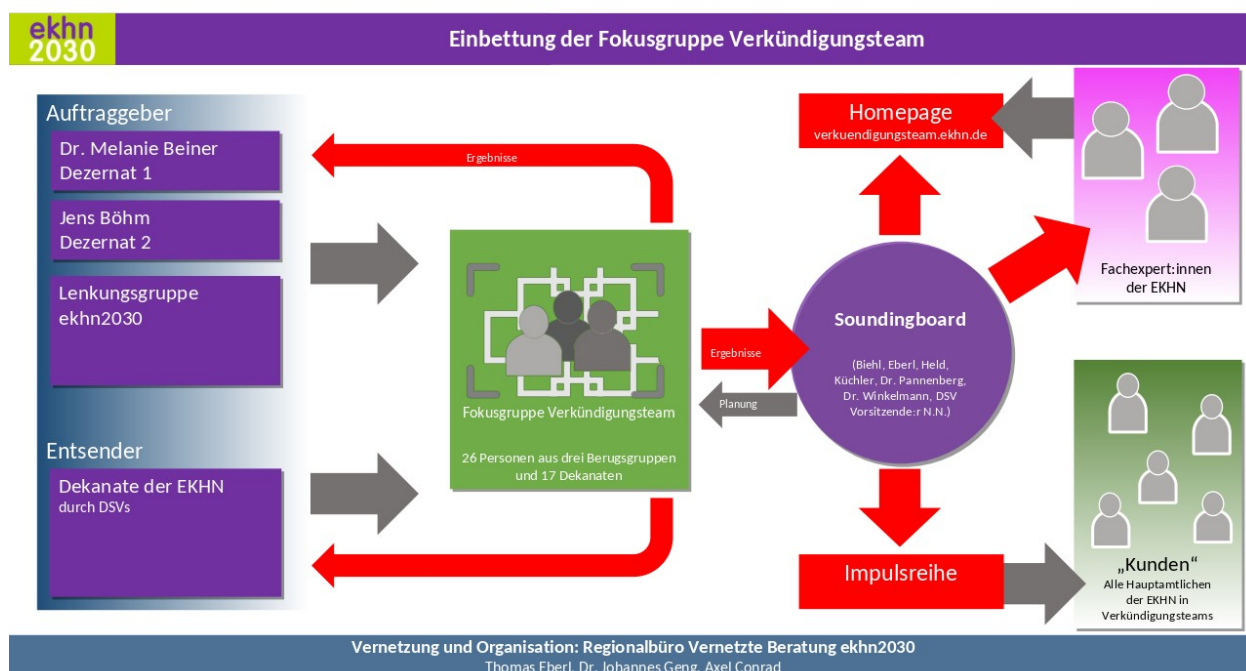
- Klärungs- und Unterstützungsbedarfe noch vor dem offiziellen Start der Verkündigungsteams am 01.01.2025 aufzeigen,
- Impulse zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Verkündigungsteams im Austausch mit den jeweils zuständigen EKHN-Fachexpert:innen geben, und somit
- Risiken für den Gesamtprozess verringern,
- modellhafte Konzeptionen für eine gelingende Praxis entwickeln,
- praktische Ausgestaltungsaspekte von Verkündigungsteams (z.B. Binnenstruktur, Aufgabenverteilung im Team) vordenken, und
- Materialien zur weitergehenden inhaltlichen Konkretion von Verkündigungsteams zu erarbeiten.

2.2 Projektstruktur

Die Fokusgruppe Verkündigungsteam wurde von Frau Dr. Beiner, Dezernat 1 Kirchliche Dienste, und Herrn Jens Böhm, Dezernat 2 Personal, in der Übergangszeit von der Steuerungsgruppe ekhn2030 zur Lenkungsgruppe ekhn2030 beauftragt. Nach Gründung der Lenkungsgruppe ekhn2030 erfolgte im Februar 2024 eine Beauftragung durch die Lenkungsgruppe.

Die Dekanatssynodalvorstände wurden gebeten je zwei Vertreter:innen Ihres Dekanats zu entsenden und für das Projekt freizustellen. 17 von 25 Dekanaten kamen der Bitte nach, entsandten mindestens eine Person und wurden damit auch zu Auftraggebern der 26 Mitglieder der Fokusgruppe.

Die Organisation der Fokusgruppe erfolgte durch das Regionalbüro Vernetzte Beratung ekhn2030, namentlich durch den Leiter des Regionalbüros Pfr. Thomas Eberl und den Transformationsunterstützern Dr. Johannes Geng und Pfr. Axel Conrad. Von der Buchung der Tagungshäuser über die inhaltliche Vorbereitung und Durchführung der Workshops, bis zur Vernetzung aller Beteiligten mitsamt der Sicherstellung der Kommunikation der Ergebnisse reichten dabei die Leistungen des Regionalbüros.



Zur Begleitung wurde ein Sounding Board ins Leben gerufen, bestehend aus den fachlich zuständigen Personen für die Berufsgruppen (Martin Biehl, Gemeindepädagogischer Dienst, Stefan Küchler, Landeskirchenmusikdirektor und Dr. Sabine Winkelmann, Oberkirchenrätin Personalservice Pfarrdienst) und OE Verantwortlichen für den Prozess ekhn2030 (Thomas Eberl, Leiter Regionalbüro, Dr. Anette Pannenberg, Geschäftsführung ekhn2030). Im Laufe des Projekts wurde deutlich, dass die Perspektiven von Vertreter:innen der Dekanatsebene

notwendig sind. Dekan Steffen Held (Dekanat Dreieich-Rodgau) und die DSV Vorsitzende Gisela Kögler (Dekanat Groß-Gerau – Rüsselsheim) kamen hinzu. Auch inhaltlich hat sich die Aufgabe des Sounding Boards erweitert. Anfangs als begleitende Resonanzgruppe geplant, wurde das Sounding Board zur zentralen Schnittstelle für eine kommunikative Begleitung des Starts der Verkündigungsteams in der EKHN sowie für eine dezernats- und referatsübergreifenden Abstimmung von Fragen, die sich aus der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Professionen in den Verkündigungsteams ergeben.

Themenspezifisch wurden verschiedene Referent:innen der Kirchenverwaltung eingebunden und nahmen teilweise neben Mitgliedern des Sounding Boards an Workshops teil. (Dienstordnung: Dr. Winkelmann / Verantwortung der Berufsgruppen: Dr. Ludwig / Innovation: Fr. Beitz, / Juristischer Rahmen: Fr. Zander).

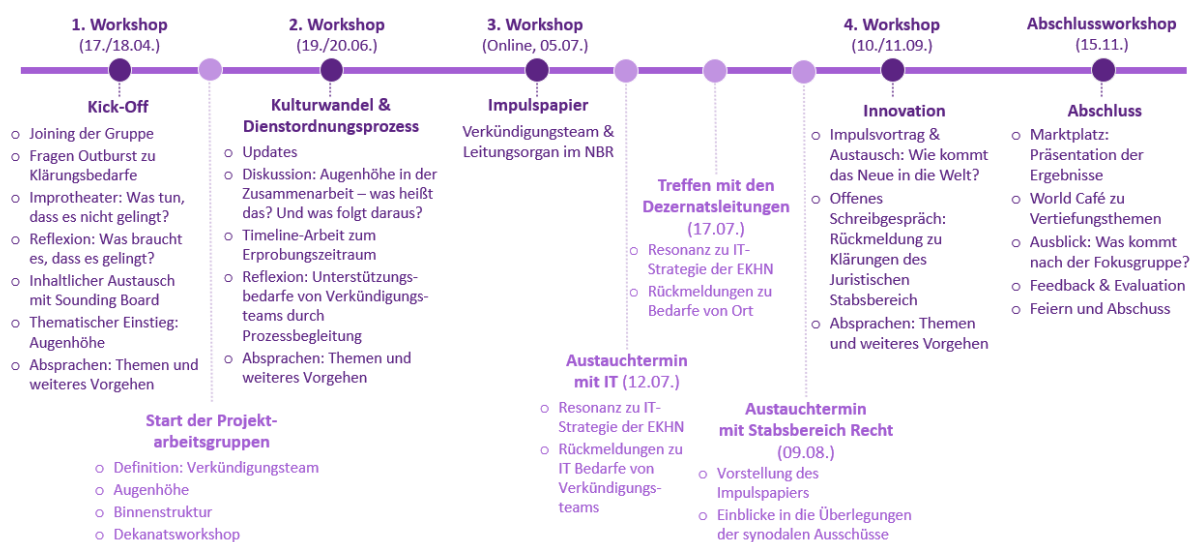
Zentrales Medium für die Ergebnisse der Fokusgruppe ist die Themenwebseite verkuendigungsteam.ekhn.de, die anstelle einer Handreichung agil die Einführung von Verkündigungsteams begleiten und Materialien zur Verfügung stellen soll. Der Aufbau der Homepage wurde vom Regionalbüro geleistet.

Daneben hat das Sounding Board eine Online Impulsreihe ins Leben gerufen, in der zentrale Weichenstellungen kommuniziert wurden (Auftaktveranstaltung), Fortbildungen zum Dienstordnungstool und mit „Direkt geklärt“ ein Austauschformat enthalten sind. In 2025 sollen Themenforen folgen.

3. Durchführung

3.1 Übersicht zu den durchgeführten Veranstaltungen

Zwischen Mitte April und Mitte November lagen für die Fokusgruppe Verkündigungsteam sieben dicht gefüllte Monate. Der hohen Projektdichte zum Trotz, lag die Teilnahmequote konstant auf einem sehr hohen Niveau. Absagen waren vorrangig krankheitsbedingt und hatten nur in Ausnahmefälle terminliche Gründe. Dies spricht dafür, dass die Mitglieder der Fokusgruppe dem Projekt eine hohe Priorität eingeräumt haben.



3.2 Workshop 1 – 17. bis 18.04. in Wiesbaden Naurod

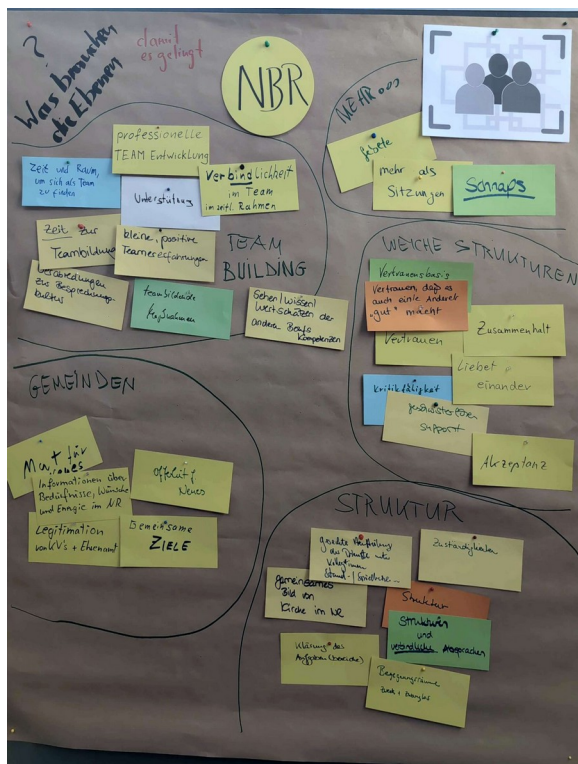
Selbstorganisation der Gruppe – Identifizierung von Klärungsbedarfen – Augenhöhe im Team – gemeinsame quantifizierte Dienstordnung

Nach Warming Up, Skalierungen und anderen Kennenlernmethoden zeigte sich beim Improtheater, dass die Teilnehmenden eine starke Motivation mitbrachten und die Gruppe mit hohem Engagement bei der Sache ist.

Exemplarisch wurde dabei gelebt, was die Realität von Verkündigungsteams prägen wird: Zusammenarbeit der Berufsgruppen, aufeinander hören, die unterschiedlichen Perspektiven schätzen und nutzen.



Mit der Einführung von Verkündigungsteams ändert sich ein zentraler Baustein der kirchlichen Architektur der EKHN mit weitreichenden Folgen. In der ersten Tagung hat die Fokusgruppe Klärungs- und Handlungsbedarfe vom organisatorischen bis zum juristischen Bereich identifiziert und den Ebenen der EKHN zugeordnet.



Über den Leiter des Regionalbüros und das Sounding Board wurden im Nachgang die Fachexpert:innen der Kirchenverwaltung gebeten, zur Klärung beizutragen. Der Stabsbereich Recht z.B. erarbeitete daraufhin ein 28-Punkte-Papier, das umfassend und konkret das geltende Recht für Verkündigungsteams erläutert.

Andere Themen bearbeitete die Fokusgruppe selbst und stellte ihre Erkenntnisse auf der Themenwebsite verkuendigungsteam.ekhn.de zur Verfügung.

Als Schlüsselement für das Gelingen von Verkündigungsteam und als das Thema mit der höchsten „Energie“ stellte sich dabei das angestrebte Arbeiten auf Augenhöhe heraus. Mit Erstaunen und Erschrecken nahmen die Pfarrpersonen Erzählungen von Gemeindepädagog:innen und Kirchenmusiker:innen wahr, in denen diese von Ohnmachtserfahrungen, destruktivem und demotivierendem Handeln durch Pfarrpersonen berichteten.

Dabei verdichtete sich der Eindruck, dass es sich hierbei nicht um Einzelfälle handelt, sondern Ermöglichungsstrukturen existieren.

Wie Augenhöhe trotzdem gelingen kann, wurde in verschiedenen Kleingruppen bearbeitet und am Ende Projektgruppen eingesetzt, zur Weiterarbeit und mit dem Ziel Ergebnisse auf der Themenwebsite zu veröffentlichen.



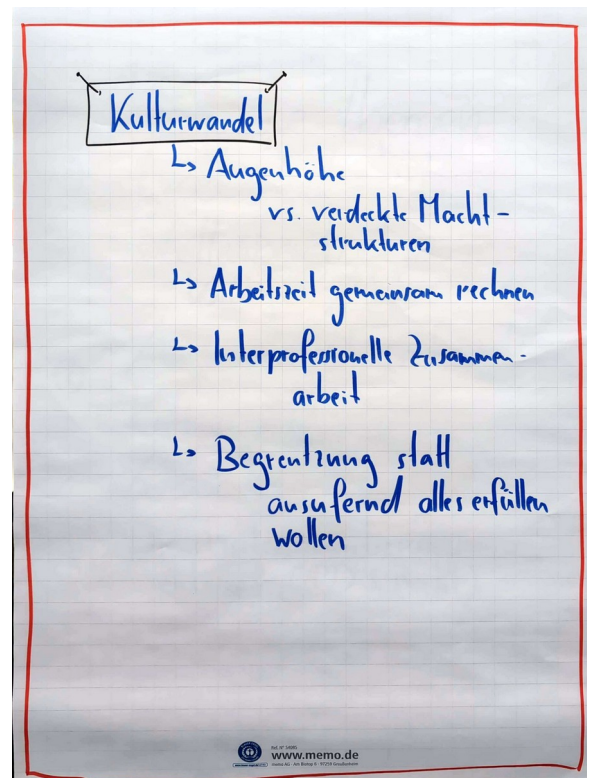
Im zweiten Tag stellte Oberkirchenrätin Dr. Sabine Winkelmann ihre Überlegungen zur gemeinsamen quantifizierten Dienstordnung des Verkündigungsteams vor. Der folgende Austausch machte deutlich, dass hier ein kultureller Wandel stattfindet, der für den Pfarrdienst die stärksten Veränderungen bereithält. Deutlich wurde auch, dass das, was aus der Perspektive einer Oberkirchenrätin ausführlich in Kirchenleitung und Kirchensynode diskutiert und kommuniziert ist, noch lange nicht von der Basis wahrgenommen ist.

Im Sounding Board wurde diese Erkenntnis später reflektiert und eine Online Impulsreihe ins Leben gerufen.

Konkret gab die Fokusgruppe noch Rückmeldung und wichtige Anregungen zu den internen Erstentwürfen des Dienstordnungstools und der Orientierungshilfe für den Gemeindepädagogischen Dienst.

Am Ende der Tagung wurden vier Projektgruppen ins Leben gerufen, die zwischen den Tagungen folgende Themen bearbeiten sollten:

1. Verkündigungsteam, was ist das eigentlich? (Sichtung von Synodendokumenten, grundsätzliche Reflexion.)
2. Augenhöhe (Haltung, Teamentwicklung, Darstellung nach außen.)
3. Binnenstruktur (Wie stellt sich ein Verkündigungsteam gut auf? Wie bettet sich das Team in den Nachbarschaftsraum ein.)
4. Dekanatsworkshops (Wie können Dekanate Verkündigungsteams konkret unterstützen?, Erarbeiten von Formaten)



3.3 Workshop 2 – 19. bis 20.06.2024, Wiesbaden Naurod

Kulturwandel und Dienstordnungsprozess:

Wie kann es gelingen, Verkündigungsteam als gemeinsame Aufgabe zu definieren?

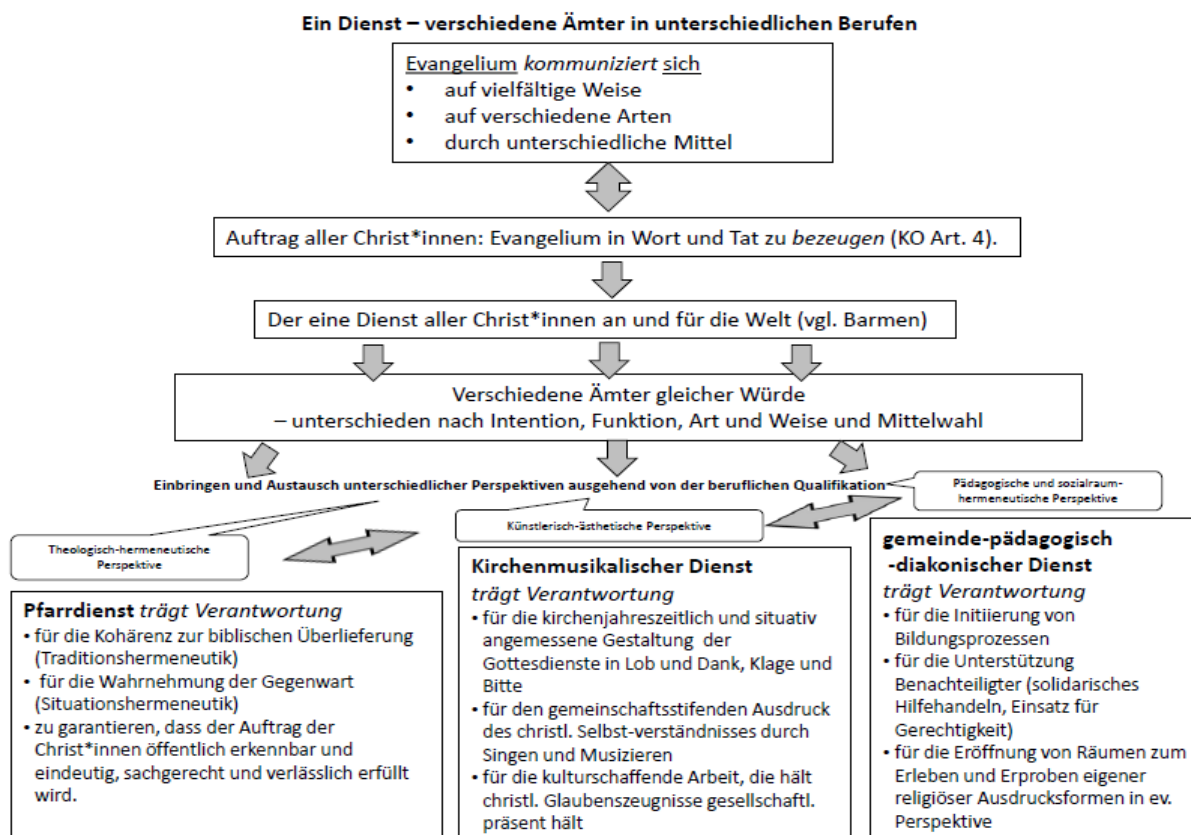
Das Zusammenfinden der Gruppe, das erste persönliche Kennenlernen – dieses gruppenspezifische Momentum des ersten Workshops ließ sich per se nicht wiederholen. Stattdessen begann der zweite Workshop der Fokusgruppe mit der Freude des ersten Wiedersehens: Die Teilnehmenden griffen zwar zu Namensschildern, doch zeigte sich schon beim Ankommen ein Gefühl der Vertrautheit. Im Verlauf des zweiten Workshops sollte sich dieses Gruppengefühl abermals steigern, nicht zuletzt als Folge einer angeregten Diskussion, von der zu diesem Zeitpunkt noch nichts zu ahnen war.

Zum Auftakt des Workshops traf sich die Gruppe zur Andacht in der Kapelle des Tagungshauses. Ein interaktives Element ermöglichte den Einstieg in das Thema „Persönliche Veränderungskompetenz“, das im Anschluss ein Lernzonenspiel vertiefte. Für das Spiel wurden im Gruppenraum auf dem Boden mit Kreppband drei, ineinander verschachtelte Quadrate markiert. Diese drei Quadrate stehen für die drei Entwicklungszonen: Komfortzone als Bereich, in dem man sich sicher und vertraut fühlt (im Inneren des Raum); Lernzone als Bereich, in dem man sich auf Neues, nicht Vertrautes einlässt und dabei lernt; und im Äußeren die Panikzone als Bereich, in dem man überfordert ist und handlungsunfähig wird. Zu einzelnen Aussagesätzen konnten sich so die Mitglieder der Fokusgruppe im Raum positionieren. Über diese thematische Aufstellung fand ein Austausch in Kurzinterviews statt. Als Joining-Element gedacht, wurde dieses Element von der Fokusgruppe durchaus als wertvoll für die eigene Teamentwicklung empfunden. Einzelne Mitglieder fragten, ob sie es in ihrem Verkündigungsteam einsetzen dürften.

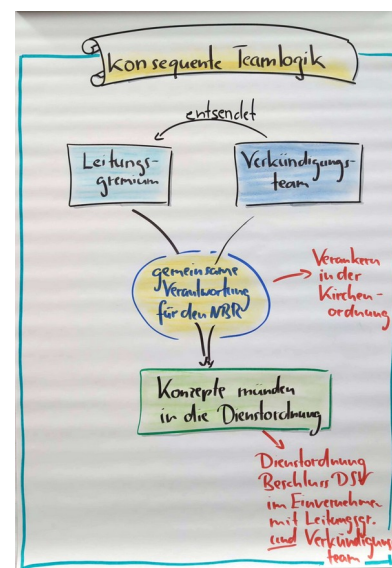
Daran schloss sich ein Update-Part an, bei denen die Teilnehmenden von Entwicklungen aus ihrem Dekanat einander informieren konnten. Den Teilnehmenden war es ein großes Bedürfnis, aus ihren Dekanaten und von sich zu berichten. Bei den Rückmeldungen zeigte sich eine große Ungleichzeitigkeit: bei einigen Dekanaten werden schon seit langem der Gemeindepädagogische Dienst und die Kirchenmusik zu Dekanatskonferenzen eingeladen, andere Dekanate richten immer noch eine reine Pfarrkonvente aus. Stellenpläne sind teils schon beschlossen und die Dekanatsleitung forciert Teamentwicklungen, andernorts schlummert das Thema noch. Manche Verkündigungsteams stehen schon in einem regelmäßigen Austausch, wohingegen andere Mitglieder der Fokusgruppe davon berichten, ihr Verkündigungsteam stehe noch ganz am Anfang. Wenngleich dieses Update länger gebraucht hat, als gedacht, leistete es doch etwas Wesentliches: Eine Standortbestimmung der Fokusgruppe in ihren jeweiligen Kontexten, die exemplarisch die weite Disparität aufgezeigt hat, in die sich – Stand: Mitte des Jahres 2024 – das Thema Verkündigungsteam in der EKHN auffächert.

Nach der Mittagspause stellte OKR Dr. Holger Ludwig in einem Impulsvortrag unter dem Titel „Von der Kollegialität zur Kooperation“ seine kirchentheoretischen Überlegungen zur

Zusammenarbeit im Verkündigungsteam vor. Die Aufgabe der „Verkündigung als Kommunikation des Evangeliums“ stellte er wie folgt dar:



Durch Dr. Ludwigs Vortrag und im Zuge der anschließenden Diskussion rückte der Aspekt in den Vordergrund, die Zusammenarbeit im Verkündigungsteam professionstheoretisch über den Aspekt der Verantwortlichkeit zu erschließen. Zum anderen gewann das Thema der Augenhöhe, das bereits auf dem ersten Workshop der Fokusgruppe virulent war, abermals mehr Raum. Die Diskussion brachte für die Fokusgruppe die Erkenntnis: für die Positionierung eines Verkündigungsteams im Nachbarschaftsraum und für die Ausgestaltung seiner Binnenstruktur stellt Augenhöhe die entscheidende Schlüsselfrage dar. Demgegenüber standen Berichte von Vertreter:innen aus dem Gemeindepädagogischen Dienst und der Kirchenmusik, aus denen deutlich berufsbiographische Verletzungen hervorgingen. Dies machte die Suche nach einem Lösungsansatz für die Fokusgruppe abermals dringlicher. Zugleich gewann die Diskussion eine weitere Dynamik, als die



Frage nach dem Mandat der Fokusgruppe auftauchte. Sei man bloß hier, um zu diskutieren? Oder könne man auch etwas bewegen?

Am Abend traf sich die Fokusgruppe noch für eine Abendsession, um um die Diskussion aus dem Nachmittag fortzuführen. Eine einleitende Präsentation sollte die Organisation und das Mandat der Fokusgruppe veranschaulichen. In Folge wurde daraus die auf Seite 8 in diesem Bericht veröffentlichte Grafik zur Einbettung der Fokusgruppe in dem Gesamtprozess ekhn2030. Die dadurch gewonnene Klarheit verstärkte den Lösungsfokus, den die Diskussion nun gewann. Im Zentrum stand dabei die Idee, das Verhältnis zwischen Leitungsorgan und Verkündigungsteam über Entsendung – und nicht über den Modus der Berufung durch das Leitungsorgan – zu regeln.

Der zweite Tag stand am Vormittag unter der Fragestellung: was braucht es, damit der Erprobungszeitraum und der Dienstordnungsprozess für das Verkündigungsteam gelingt? Aufgrund des IPOS-Auftrags, für ekhn2030 Materialien zu erstellen, war Christine Burg-Seibel in ihrer Rolle als Projektstudienleiterin ekhn2030 an diesem Tag anwesend. Um die Fragestellung zu bearbeiten, wurde methodisch auf eine Timeline-Arbeit zurückgegriffen. Eine Timeline-Arbeit ermöglicht über eine Visualisierung der Zeitachse, eine ressourcen- und lösungsorientierte Bearbeitung von Zukunftsszenarien, wodurch die Teilnehmenden aktiv ins Planen gebracht werden. Nach einer kurzen Demo bildeten sich aus der Fokusgruppe Dreier-Gruppen: Eine Person schilderte die Konstellation in ihrem Verkündigungsteam, eine weitere führt fragend und unterstützend durch die Session, eine dritte hielt Erkenntnisse fest.

Nach einer einstündigen Timeline-Arbeit wurden die Ergebnisse in kurzen Zusammenfassungen ins Plenum eingebracht. Dabei zeigte sich: Viele Verkündigungsteams stehen im Frühsommer 2024 erst am Auftakt ihres Kennenlernens. Darüber hinaus zeichnete sich aber schon jetzt eine Unterschiedlichkeit ab, wie sich die Zeit des Erprobens für die jeweiligen Verkündigungsteams spezifisch ausgestalten wird.

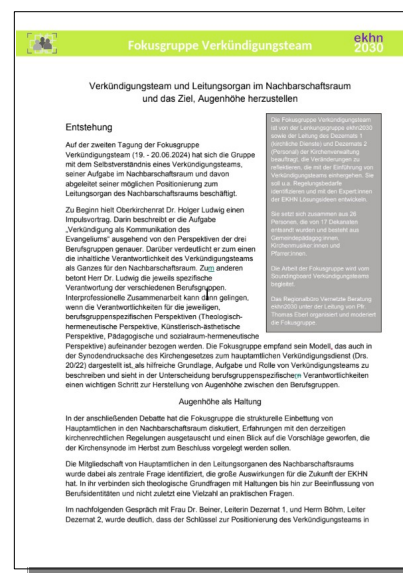
Nach dem Mittagessen gab es einen abschließenden Block, um das weitere Vorgehen abzustimmen. Zunächst formulierten die einzelnen Projekt-Arbeitsgruppen ein kurzes Update, wo sie aktuell stehen und was ihre weiteren Schritte sind. Zudem hat sich die Fokusgruppe verständigt, wie sie ihre Gedanken aus dem vorangegangenen Tag, insbesondere den Lösungsimpuls über Entsendung das Verhältnis von Verkündigungsteam und Leitungsorgan zu regeln, weiter ausarbeiten möchte. Klar war für alle Teilnehmenden: aus der Diskussion sollte ein Impuls für den Gesamtprozess erwachsen. Der Online-Termin im Juli war als nächster Haltepunkt dafür schnell ins Auge gefasst. Bis dahin sollten die Diskussionsnotizen und angefertigten Flipcharts in einen ersten Textentwurf verschriftlicht werden.

3.4 Workshop 3 – 05.07.2024, Online

Arbeit am Impulspapier der Fokusgruppe: „Verkündigungsteam und Leitungsorgan im Nachbarschaftsraum und das Ziel, Augenhöhe herzustellen“

Der dritte, als Online-Termin eingeplante Workshop wäre ohne die Social Collaboration Funktionalitäten des EKHN-Portals, im Zusammenspiel mit den Funktionen von Zoom, so nicht möglich gewesen. Beides hat geholfen, auch in einem virtuellen Setting, methodisch ansprechend und zielfokussiert zu arbeiten.

Nach einem Impuls zur Tageslosung und einem Überblick zur Agenda des Termins ging es um die Arbeit am Diskussionspapier, zunächst mit einem Austausch zum allgemeinen Aufbau. In einem zweiten Schritt wurde die inhaltliche Arbeit zu den ersten vier Kapiteln in Kleingruppen vertieft. Nach Interessen ordneten sich die Mitglieder der Fokusgruppe in Breakout-Sessions zu. Über einen Änderungsmodus konnte sogleich im Dokument zusammen gearbeitet werden. Nach einer Pause ging es weiter im virtuellen Plenum, um zusammen das Schlusskapitel anzugehen, das den Lösungsvorschlag der Fokusgruppe aus dem dritten Workshop präziserte.



Im zweiten Teil des vierstündigen Termins wurden Resonanzen der Fokusgruppe eingeholt, zum einen auf die Planungen der Impulsreihe, zum anderen zur gerade im Aufbau befindlichen Themenwebsite. Zudem gab es Blick auf den vierten Workshop im Herbst, bei dessen inhaltlicher Ausgestaltung – wie auch bei den anderen Workshops – prozessorientiert die Interessen der Fokusgruppe berücksichtigt wurden.

Vom Impulspapier zum Austausch mit den Dezernent:innen und dem Stabsbereich Recht

Für den 17.07.2024, und damit nicht einmal einen Monat nach dem Workshop, fand ein Präsenztermin mit den beiden Dezernatsleitungen, Frau Dr. Beiner und Herrn Böhm, den beiden Auftraggeber:innen der Fokusgruppe statt. Der Termin gab einer Teilnehmendenauswahl der Fokusgruppe die Möglichkeit, die Argumentation des Impulspapiers, angereichert um ihre Erfahrungswerte, den beiden Dezernent:innen persönlich näherzubringen. Der Austausch brachte neben einer Reihe an Hinweisen auch die Ermutigung durch die beiden Dezernatsleitungen, das Impulspapier im Vorfeld der Synode in die aktuell laufenden Diskussionen einzuspielen. Dafür wurde in einem nächsten Schritt der Austausch mit den zuständigen Jurist:innen der EKHN gesucht, die die synodalen Ausschüssen begleiten, die zeitgleich an dem Thema arbeiten. Ihre Rückmeldungen flossen wiederum in die Fokusgruppe zurück.

3.5 Workshop 4 - 10. bis 11.09. in Wiesbaden Naurod

Innovation – juristischen Erläuterungen - Ausblick

Herausforderungen

- knappe Ressourcen
- Innovation in der Überleitung
- Grundbedingungen von Kirche sind in Frage gestellt → Transformation?
- Gottlosigkeit in der Veränderung
- Verkündigungsteam sind auf unterschiedlichen Stand
- Kirchliche Bürokratie Übergänge gut gestalten
- Manche Veränderungen sind so schnell, dass sie uns überholen
- Kirche hat das Ziel unterschiedliche Menschen zusammenzuführen cf. Gal 3,28

Bedenken

- es gibt Menschen, die das Vertraute lieben. In der Innovation schafft sich die Kirche selbst ab.
- Ist Marktwirtschaftliches Denken auf Kirche übertragbar?
- Ist Zielgruppenorientierung hier noch möglich?
- Ist Kirche evolutionär veränderbar oder braucht es disruptive Prozesse?
- Auch das Alte ist für viele neu.
- Führt die Vielfalt der Zielgruppen nicht in ein „zerfallen“ und in die komplette Überforderung?
- Transformation überfordert Menschen. Kann zum Ziel sein.
- Wir verlieren engagierte Ehrenamtliche.

Informationen

- Gesellschaft ist individualisiert → viele, verschiedene Zielgruppen
- Sie können nie alle mitnehmen.
- Kirche ist nicht Monopolist, sondern steht im Markt, im Wettbewerb.
- Komplexität nimmt zu.
- Kirche ist in ihrer derzeitigen Form nicht überlebensfähig.
- Kirche hat in ersten Jahrzehnten viel Erfahrung mit Markt.

Lösungen

- Strategische Entscheidungen fallen.
- Freude im Team Dynamik mitnehmen.
- Steuerung erfolgt durch kommunikativer Impulse.
- Mit Gottes Wirken rechnen.
- Unterschiedliche Zielgruppen ansprechen in Netzwerk-Kommunikation → „Beteiligungen“
- Teambuilding, Multiprofessionelle Teams. Multiperspektive hat nutzen.
- Verantwortung teilen. Agilität anbieten. dezentrale Strukturen.
- Den Versuch anzufachen, statt Zielgruppen zu definieren.
- Die Wette mitnehmen.
- Nicht alles gleichzeitig.
- Bedürfnisse in Blick nehmen.
- Der schöpferischen Kraft des Hl. Geistes Raum geben.
- Evangelium als Kraft wirken lassen.

Ergebnis des Austausches nach dem Impulsvortrag von Alexandra Beitz, zuständig für die Förderung von Innovation in der EKHN.

Neben dem Thema Innovation mit Alexandra Beitz, die in der Kirchenverwaltung der EKHN für das Thema zuständig ist, hat die Fokusgruppe Rückmeldung zu den juristischen Erläuterungen des Stabsbereichs Recht gegeben. Im direkten Gespräch mit der federführenden Juristin Petra Zander wurde noch einmal an den Formulierungen gefeilt und juristischer Veränderungsbedarf adressiert.

So ist z.B. die Regelung, dass erst ab einer halben Stelle im Nachbarschaftsraum die Person einem Verkündigungsteam zugeordnet werden kann, für den Pfarrdienst sinnvoll. Bei Gemeindepädagog:innen und Kirchenmusiker:innen ergeben sich aufgrund der Dekanatsanteile immer wieder Stellenanteile für den Nachbarschaftsraum von 0,4 oder 0,45. Nach Auffassung der Fokusgruppe ist es hier ebenfalls sinnvoll, dass diese Person Teil des Verkündigungsteams ist und empfiehlt die Regelung zu überdenken.

Im Ausblick wurde deutlich, dass das wichtige Thema „Gabenorientierung“ von der Fokusgruppe nicht bearbeitet werden konnte. Für dieses und weitere Themen könnten sich die Mitglieder der Fokusgruppe eine Fortsetzung in 2025 vorstellen und sind geschlossen zur Mitarbeit bereit.

3.6 Workshop 5 – 15.11.2024, Ev. Akademie in Frankfurt

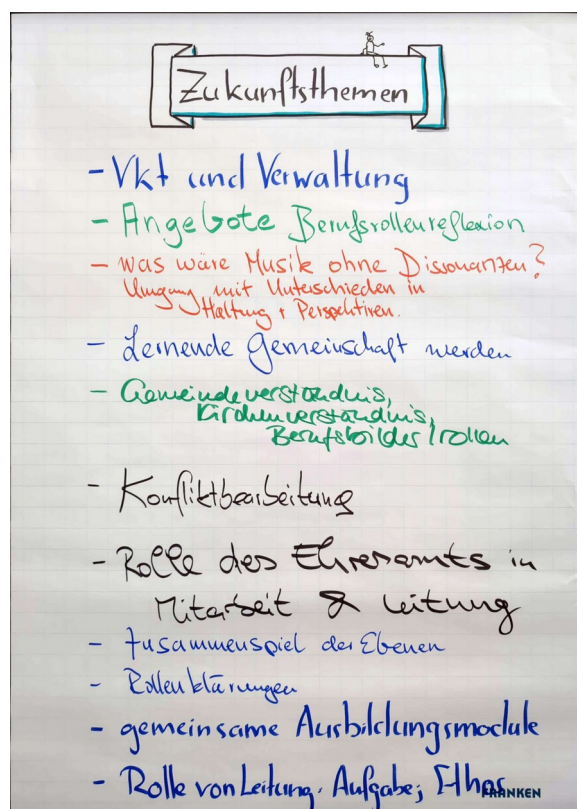
Präsentation der Ergebnisse – ins Gespräch gehen – Ausblick – Feedback - Abschluss

Ihren Abschluss fand die Fokusgruppe Verkündigungsteam mit dem fünften Workshop in der Evangelischen Akademie in Frankfurt. Der Vormittag war der Ergebnispräsentation und dem Ergebnistransfer gewidmet. Eingeladen wurden dazu alle Auftraggeber:innen (Lenkungsgruppe ekhn2030, Dezernent:innen), mit Blick auf die anstehende synodale Diskussion der KSV, die Entsender:innen der Teilnehmenden der Fokusgruppe (Dekan:innen und DSV-Vorsitzende), sowie die Expert:innen, die mit der Fokusgruppe zusammengearbeitet haben. Nach der Begrüßung und einem kurzen Projektüberblick präsentierten die Mitglieder der Fokusgruppe und die Projektverantwortlichen an einzelnen Infoständen wesentliche Arbeitsergebnisse. Im Vergleich zu einem Plenarvortrag ermöglichte dieses Marktplatz-Format mehr Interaktion und direkten Austausch mit den Gästen. Zugleich öffnete sich dadurch der Anschluss zum darauffolgenden Teil: In einem World Café setzten sich die Fokusgruppe und die anwesenden Gäste mit acht Vertiefungsthemen auseinander, die mit dem offiziellen Start der Verkündigungsteams verbunden sind. Dieses Workshop-Element vermittelte zum einen den Gästen einen Eindruck von der Arbeitsweise sowie der Arbeitsatmosphäre der Fokusgruppe. Zum anderen sollten dadurch neue Erkenntnisse für das eigene Handeln und Nachdenken über Verkündigungsteams erwachsen. Dass diese Zielsetzung erreicht wurde, bestätigten mehrere Gäste mit ihren Rückmeldungen in der Mittagspause. Zum Abschluss des Vormittags gab Wolfgang Prawitz in seiner Rolle als Stellvertretender Präses der Kirchensynode der EKHN einen Ausblick auf die Herbstsynode, die sich u.a. mit dem Verhältnis von Verkündigungsteam und Leitungsorgan im Nachbarschaftsraum befasst hat.

Nach der Mittagspause arbeitete die Fokusgruppe ohne Gäste weiter und wertete in einem ersten Schritt die Ergebnisse aus dem World Café aus. Die zukunftsweisenden Themen wurden in Stichworten auf einem Flipchart festgehalten.

Dabei zeichnete sich schon ab, dass die Fokusgruppe den Blick über die lokalen Verkündigungsteams weitet und auf die Gesamtkirche richtet.

Von der Ausbildung des Nachwuchses, die interprofessionelles Arbeiten vorbereiten sollte oder auch schon in gemeinsamen Kurseinheiten einüben könnte, bis hin zur lernenden Organisation als Grundhaltung der EKHN reichten die Stichworte.



Daran schloss sich ein methodisches Element an, das bereits im ersten Workshop großen Anklang fand: mit einem Improtheater stellte sich die Fokusgruppe gegenseitig ihre Vorstellung von Verkündigungsteams im Jahr 2030 vor.

Davon ausgehend sammelte die Fokusgruppe Themen, die in ihren Augen nun als Herausforderungen anstehen und bearbeitet werden sollten.

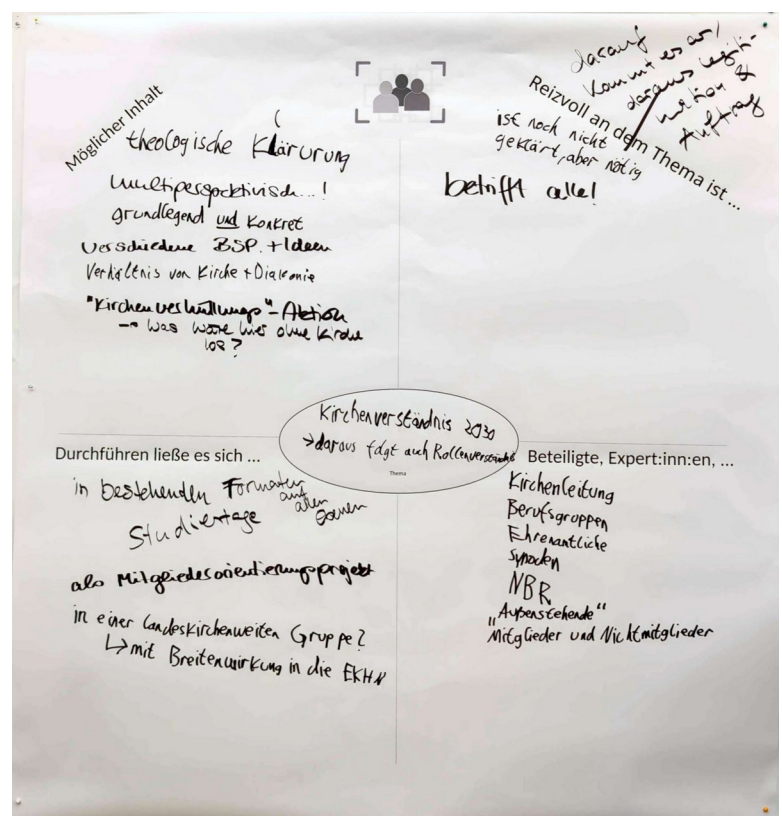
Ein Thema adressierte die Teamdynamik, die sich ergeben kann, wenn einzelne Mitglieder des Verkündigungsteams den Prozess ablehnen, lieber alleine arbeiten oder auch konsequent Leistung verweigern. Die Fragestellung wurde aber auch in der Perspektive gedreht und danach gefragt, wie Motivation oder gar Begeisterung für Team entstehen kann. Als zentral wurde in den möglichen Konflikten die Rolle von Leitung (Dekan:in, DSV-Vorsitzende:r) angesehen, wobei die Wünsche hier zwischen strukturierter Freiheit und hierarchischem Eingreifen changieren. Erwähnt wurde dabei auch, dass der Dienstordnungsprozess bisher ungeklärt ist.

Andere Themenvorschläge beschäftigten sich mit den beiden großen Transformationsschritten im Kirchenentwicklungsprozess ekhn2030 und der Rolle des Verkündigungsteams:

- Verwaltungsleitung im NBR und Verkündigungsteam
- Gebäudeentwicklung und inhaltliche Arbeit im Nachbarschaftsraum

Unter dem Stichwort „Welche Kirche wollen wir sein?“ regten gleich zwei Projektgruppen die Auseinandersetzung mit dem Wozu und Wohin des Kirchenentwicklungsprozesses an.

Mit der Einschätzung, dass dieses Thema dringend ist, steht die Fokusgruppe nicht alleine. So plant die Kirchensynode im kommenden Jahr strategische Leitlinien für den Prozess ekhn2030 zu diskutieren. Dabei sollen alle Ebenen der EKHN einbezogen sein, wie es auch auf der Pinnwand der Fokusgruppe (siehe rechts Sektor rechts unten) angeregt wird.



Als letztes inhaltliches Element konnten die Mitglieder der Fokusgruppe ihre Rückmeldungen sowohl zum Gesamtprojekt als auch zu den einzelnen Workshops geben. Als drei wesentliche Highlights benannte die Fokusgruppe:

- Zusammensetzung und Zusammenarbeit in der Fokusgruppe als beispielhafte Umsetzung der Grundidee eines gelingenden, multiprofessionellen Zusammenwirkens der drei Berufsgruppen
- Inhaltliche Impulse und Ergebnisorientierung des Projekts
- Methodische Konzeption und Durchführung des Projekts

Fokusgruppe Verkündigungsteam		
Feedback Gesamtprojekt		
Das gefiel mir gut...	Weniger / nicht gelungen fand ich ...	Außerdem möchte ich anmerken ...
<p>Gespräche, Impulse, Interesse der "Gäste" ✓</p> <p>Weiterarbeit in AGs mit konkreten Ergebnissen</p> <p>3 Berufsgruppen der Vkt zusammen !! ✓</p> <p>↓ tolle, zufällig ja ☺</p> <p>Zusammengesetzte Gruppe vertrauensvolle Atmosphäre</p> <p>Hochmotivierte Berufsgruppen, die Lust haben auf Zusammenarbeit und was Erreichen wollen ✓</p> <p>offene Kommunikation über Möglichkeiten & Grenzen der Arbeit der Fokusgruppe</p> <p>😊</p>	<p>z.T. unklar, ob/wie Ergebnisse gehört werden</p> <p>• fehlende Resonanz der Auftraggeber</p> <p>• fehlende, verlässliche im Dekanat ✓ ☹</p> <p>• zu wenig outdoor gewesen</p> <p><i>Fachbindung</i></p>	<p>toll, wie sie alle darauf eingeleitet haben ✓</p> <p>↓</p> <p>manchmal hätten auch ein paar Kritiker:innen / Sceptics:innen gut getan !!</p> <p>stärkere Öffentlichkeitsarbeit (Lekt., FB etc. Außenwirkung ERM-Kunde)</p> <p>Eine offizielle "Ergebnisrückmeldung" in die Dekanate wäre super ☺</p>

Als zwei wesentliche Kritikpunkte konstatierte die Fokusgruppe

- (zu) geringe Sichtbarkeit und Außenwirkung gegenüber den Auftraggeber:innen, und damit verbunden die
- Unklarheit, inwiefern die erarbeiteten Impulse gehört wurden und Wirkung entfaltet haben.

Nachdem die Fokusgruppe ihre Evaluation wechselseitig wahrgenommen hat, folgte der offizielle Projektabschluss. Ein kleines Präsent hat die Worte des Dankes unterstrichen, die sich die Fokusgruppe mehr als verdient hat. Mit einem feierlichen Abendessen klang am Abend der letzte Workshop und damit das Gesamtprojekt festlich aus.

3.7 Projektgruppen

3.7.1 Augenhöhe

Augenhöhe im Team hat sich bei den Sitzungen der Fokusgruppe als emotionales Schlüsselthema herausgestellt. Die Projektgruppe hat im intensivem Austausch drei Dimensionen herausgearbeitet (Haltung, Arbeitsstruktur, Symbolisieren) und in ausführlichen Artikeln auf der Themenwebsite beschrieben.

3.7.2 Binnenstruktur

Gemeint sind mit der Binnenstruktur auf der einen Seite die interne Strukturierung eines Verkündigungsteams und andererseits die Einbettung und Gestaltung der Kommunikationsstruktur eines Nachbarschaftsraums.

Gemeinsam mit der Projektgruppe Augenhöhe entstand ein Glossar zu den möglichen Rollen im Verkündigungsteam und der „One-Pager“ „Praktisches auf den Punkt gebracht“.

Auf der Themenwebsite wurde außerdem ein ausführlicher Artikel inklusive fiktiven Beispiel einer Kommunikationsstruktur in einem großen ländlichen Nachbarschaftsraum veröffentlicht.

3.7.3 Dekanatsworkshops

Die Arbeitsgruppe hat es sich zur Aufgabe gemacht, Bedarfe und Themen für einen Dekanatsworkshop zu identifizieren. An diesem Austausch war Christian Leibner als Projektstudienleitung ekhn2030 seitens des IPOS beteiligt. Federführend von Christian Leibner ausgearbeitet, entstand ein Konzept für eine Dekanatsveranstaltung, bei der die Teilnehmenden ihre Haltung reflektieren, was wiederum einen Einstieg in die weitere Ausgestaltung von Verkündigungsteams ermöglicht.

Ein weiteres Konzept für einen Dekanatsworkshop wird aktuell finalisiert und dann ebenfalls über die Themenwebsite publiziert.

3.7.4 Was ist ein Verkündigungsteam?

Nach ausführlicher Sichtung von Synodenvorlagen wurde deutlich, dass die Projektgruppe weder den Auftrag noch die Kompetenz besitzt, die sehr grundsätzlichen inhaltlichen Leerstellen zu füllen. Die Projektgruppe regte daher an, in der Kirchenverwaltung eine Vorlage für eine Rechtsverordnung zu arbeiten. Dabei sollen vergleichbare Regelungen aus anderen Landeskirchen (z.B. Baden) vergleichend berücksichtigt werden. Von Seiten des Stabsbereichs Recht wurde hierzu Bereitschaft signalisiert.

3.8 Sounding Board

Um auch aus einer strategischen Sicht einen reibungslosen Projektverlauf zu gewährleisten, wurde das Sounding Board für das Organisationsentwicklungsprojekt der Fokusgruppe Verkündigungsteam ins Leben gerufen. Über dieses Gremium konnten Dr. Sabine Winkelmann (Pfarrdienst), Martin Biehl (GPD) und Stefan Kückler (Kirchenmusik) in einen strukturierten Austausch wesentliche Aspekte miteinander abstimmen. Im Verlauf der Fokusgruppe wurde das Sounding Board personell um Dr. Annette Pannenberg (Stabsbereich Multiprojektmanagement), Steffen Held (als Vertreter der Dekan:innen) und um Gisela Kögler (als Vertreterin der DSV-Vorsitzenden) erweitert. Zudem vergrößerte die Lenkungsgruppe ekhn2030 das Mandat des Sounding Boards, das nun, über die Fokusgruppe Verkündigungsteam hinaus, beauftragt ist, dezernats- und referatsübergreifend das Themengebiet Verkündigungsteam zu bearbeiten.

4. Ergebnisse

4.1 Website statt Handreichung

Für den Kirchenentwicklungsprozess ekhn2030 wurden in aufwändigen Abstimmungsprozessen diverse Handreichungen erstellt, gedruckt und verteilt. In der Kirche des Papiers gibt es viel und, folgt man den Rückmeldungen aus den Dekanaten und Nachbarschaftsräumen, zu viel zu lesen.

Transformationsprozessen sind ihrem Wesen nach nicht vollständig planbar. Was ursprünglich als sinnvoll angesehen wurde, stellt sich manchmal in der Umsetzung als kontraproduktiv heraus. Anpassungen finden statt und Handreichungen veralten schnell. Das aufwändige Herstellungs- und Abstimmungsverfahren führt dazu, dass die neue Version, dann immer zu spät kommt.

Hinzu kommt, dass Handreichungen ein hierarchisches Top-Down-Moment innewohnt. Darmstadt – wer auch immer das sein mag – will uns mitteilen, wie es geht, empfindet manche:r Leser:in und dieses Gefühl entsteht schlicht durch die Form Handreichung unabhängig vom Inhalt des Papiers.

ekhn2030 braucht zum Gelingen aber selbstbewusste und selbstwirksame Akteure in den Nachbarschaftsräumen, die im Rahmen der synodalen Beschlüsse ihren Raum gestalten und die großen Freiheiten des Prozesses nutzen, damit Kirche nah an den Menschen bleibt und sich zukunftsfähig aufstellt.

Daher fiel die Entscheidung Homepage statt Handreichung. Auf einer Homepage entscheidet der bzw. die Leser:in mit der Maus selbstständig, was ihr oder ihm nutzt. Der Netzwerkcharakter von Kirche lässt sich abbilden und zum eigenen Gestalten motivieren. Die Themenwebsite <https://verkuendigungsteam.ekhn.de> wurde vom Regionalbüro aufgebaut und kann sich im weiteren Verlauf des Prozesses füllen und immer hilfreicher werden.



Primäre Zielgruppe der Website sind die Mitglieder der Verküendigungsteams und deren Vorgesetzte in den Dekanaten. Sekundär sind alle Personen in Leitungsverantwortung (DSV, Kirchenvorstand, Synoden, ...) im Blick.

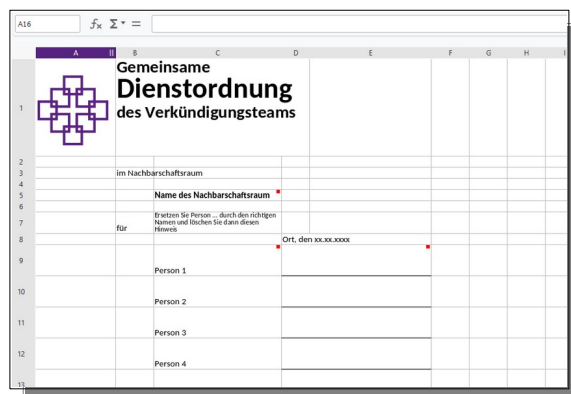
Autor:innen sind derzeit die Arbeitsgruppen der Fokusgruppe und damit die „Schwarmintelligenz“ der Basis, Expert:innen der Kirchenverwaltung und die Organisationsentwicklungseinheiten der EKHN: Regionalbüro und IPOS.

Die Leiter:innen des Dezernat 1 und 2 haben das Sounding Board Verkündigungsteam beauftragt die Homepage zu verantworten. Von der Artikelfreigabe bis zu strategischen Weiterentwicklung der Themenwebsite reicht diese Aufgabe.

4.2 Dienstordnungstool

In der Einrichtung von Verkündigungsteam stecken zwei große Transformationsschritte: Parochiale Einzelkämpfer:innen werden zu einem interprofessionellen Team, das die Kommunikation des Evangeliums im Nachbarschaftsraum gestalten soll und dieses Team soll die „Ressource Arbeitszeit“ rechnerisch in seine Planungen einbeziehen.

Verkündigungsteams sollen daher bis 2027 eine gemeinsame quantifizierte Dienstordnung entwickeln. Auf Anregung und im Austausch mit Dr. Sabine Winkelmann hat Pfr. Axel Conrad daraufhin ein digitales Tool entwickelt, das es ermöglicht konzeptionelle Überlegungen und die Berechnung der notwendigen Arbeitszeit für die Personen des Verkündigungsteams in einer Tabellenkalkulationsdatei zu bündeln.



The screenshot shows a spreadsheet with the following structure:

	A	B	C	D	E	F	G	H
1	Gemeinsame Dienstordnung des Verkündigungsteams							
2	im Nachbarschaftsraum							
3		Name des Nachbarschaftsraum						
4		für						
5								
6								
7								
8								
9		Person 1						
10		Person 2						
11		Person 3						
12		Person 4						

Die Fokusgruppe hat in ihrem ersten Workshop und in einem separaten Online-Termin dazu Resonanz gegeben. Anregungen der Dezent:innen Dr. Beiner und Böhm wurden eingearbeitet und das Sounding Board eingebunden.

Nach einer Vorstellung auf der Dekane Arbeitskonferenz befindet sich das Tool derzeit in einem Pre-Release Stadium und wird, wenn die Rückmeldungen aus den Dekanaten vorliegen, weiter entwickelt.

Das Tool ist noch nicht die offizielle Musterdienstordnungsvorlage, kann es aber werden.

4.3 Klärungen

Die Fokusgruppe hat in ihren ersten Tagung Klärungsbedarfe gesammelt und über den Leiter des Regionalbüros an die entsprechenden Expert:innen weitergegeben.

Ein sichtbares Ergebnis sind die juristischen Erläuterungen des Stabsbereichs Recht unter der Federführung von Petra Zander, in denen 28 Fragestellungen geklärt sind. Die meisten Fragen wurden von der Fokusgruppe gestellt und durch weitere Anfragen aus anderen Kontexten ergänzt.

Weniger sichtbar aber langfristig mindestens genauso wichtig, sind die grundsätzlichen Anfragen der Fokusgruppe zur Zusammenarbeit dreier Berufsgruppen in unterschiedlichen Anstellungsverhältnissen, Ausbildung und Bezahlung.

Die konstruktive Auseinandersetzung mit dem Modell von Dr. Ludwig führte dazu, dass der dazugehörigen Grundlagenartikel geschärft wurde. Martin Biehl, Gemeindepädagogischer Dienst, und Stefan Küchler, Landeskirchenmusikdirektor, brachten die Perspektiven ihrer Berufsgruppen ein und treten jetzt gemeinsam mit Dr. Ludwig als Autoren dieser grundlegenden Schrift auf. Beide Papiere finden sich auf der Themenwebsite.

4.4 Impulspapier

Auf der Grundlage des Modells von Dr. Ludwig gab es in der Fokusgruppe eine intensive Diskussion um die Verhältnisbestimmung von Leitungsorgan des Nachbarschaftsraums und Verkündigungsteam. Der Fokusgruppe war dabei bewusst, dass die Ausschüsse der Kirchensynode gerade rechtliche Regelungen hierfür vorbereiten und Entscheidungen in der Herbstsynode 2024 fallen sollen.

Die Grundfragen der Fokusgruppe waren dabei: Was muss kirchenrechtlich geregelt werden, damit im Verkündigungsteam Augenhöhe gefördert wird und das Team seiner Verantwortung für die Kommunikation des Evangeliums im Nachbarschaftsraum nachkommen kann?

In einem intensiven Diskussionsprozess, der auch Dezernent:innen und Kirchenjurist:innen einbezog, entstand ein Impulspapier, in dem sich Vorschläge zur Neufassung von §15 der Kirchenordnung und zur Beschlussfassung der Dienstordnung des Verkündigungsteams befinden unter dem Motto: Konsequente Team- und Raumlogik.

Die Vorschlag der Fokusgruppe geht dabei über die Vorstellungen der Expert:innen der Kirchenverwaltung hinaus.

Diesen Diskussionsbeitrag haben sich zwei Dekanate der EKHN zu eigen gemacht und unter Rekurs auf das Impulspapier der Fokusgruppe Anträge an die Kirchensynode gestellt.

Unabhängig davon, ob die konkreten Vorschläge der Fokusgruppe von der Kirchensynode aufgegriffen werden, hat der intensive Diskussionsprozess dazu beigetragen, das Anliegen „Augenhöhe“ sowie das Denken vom Team und vom Raum her in die EKHN zu tragen.

4.5 Impulsreihe

Bereits der erste Workshop brachte eine klare Rückmeldung der Fokusgruppe: es braucht mehr Klarheit, mehr Orientierung, mehr Einordnung – mit anderen Worten: mehr Kommunikation in Bezug auf Verkündigungsteams seitens der Gesamtkirche, und zwar in die breite Fläche der EKHN hinein. Viele Informationen, so die Einschätzung der Fokusgruppe, die sich mit der Wahrnehmung durch die Transformationsunterstützer:innen deckte, versandeten bislang zu sehr. Auf diesen Bedarf reagiert die „Impulsreihe: Verkündigungsteam - Zukunft gestalten“, die vier Online-Formate bündelt und im September 2024 gestartet ist.

Den Start markierte eine zweistündige Auftaktveranstaltungen, in deren ersten Teil Dr. Sabine Winkelmann, Stefan Küchler und Martin Biehl den Grundgedanken von Verkündigungsteams vermittelten und dann für Fragen und Antworten zur Verfügung standen. Das zweite Format

stellt eine Online-Schulung für Dienstordnungs-Tool dar, die erstmals im Oktober stattgefunden hat und aufgezeichnet wurde. Weitere Termine folgen in 2025. Als drittes Element bieten wir bis Jahresende drei Ausgaben von „Direkt Geklärt: Verkündigungsteams“ an. Das Format ermöglicht Mitgliedern von Verkündigungsteams einen niedrigschwelligen Austausch mit den zuständigen Fachexpert:innen, um so aufkommende Fragen zu klären. Viertens haben wir ein erstes Themenforum für das erste Quartal 2025 ins Auge gefasst. Inhaltlich wollen wir mit Dr. Holger Ludwig auf seine kirchen- und professionstheoretischen Überlegungen zur Zusammenarbeit im Verkündigungsteam eingehen, die er beim zweiten Workshop der Fokusgruppe gegenüber dargestellt hat.

5. Fazit

Neben der Begleitung und Beratung von Nachbarschaftsräumen und Dekanaten leitet das Regionalbüro Vernetzte Beratung ekhn2030 ein zweiter, nicht minder wichtiger Auftrag: Rückmeldungen aufzunehmen, diese an die zuständigen Stellen der Kirchenverwaltung weiterzutragen und so strategische Impulse für den Gesamtprozess ekhn2030 zu setzen. Die Fokusgruppe Verkündigungsteam steht exemplarisch hierfür – und ging dabei einen neuen Weg der Umsetzung.

Für das Regionalbüro Vernetzte Beratung ekhn2030 markiert die Fokusgruppe Verkündigungsteam eine Weiterentwicklung des eigenen Beratungsansatzes. In der bisherigen Beratungspraxis wurden von eingehenden Problemanzeigen von Klientensysteme handlungsleitende Impulse des Beratungssystems abgeleitet. Dieser Reaktivität setzt die Fokusgruppe Verkündigungsteam eine proaktive, vordenkende Grundhaltung gegenüber: schon zu einem frühen Zeitpunkt, und mit Blick auf die Zukunft, brachte die Fokusgruppe Verkündigungsteam Fachexpert:innen der Gesamtkirche mit Vertreter:innen aus den NBR zusammen, um gemeinsam an Lösungen zu arbeiten. Hierfür haben wir in der Phase der Projektkonzeption einmal das Bild geprägt, vor die Welle kommen zu wollen. Um diesen Anspruch vollumfänglich einzulösen, wäre ein früherer Beginn und eine längere Dauer des Projekts notwendig gewesen. In den sieben, arbeitsintensiven Monaten Fokusgruppe konnten viele Themen bearbeitet werden, manche verblieben aber eher angerissen. Zudem ist davon auszugehen, dass sich neue Fragen stellen werden, sobald Verkündigungsteams ins „offizielle“ Zusammenarbeiten gekommen sind. Diese Fragen erfordern einer weitergehenden Bearbeitung – in welcher Form ist noch offen.

Die Fokusgruppe Verkündigungsteam hat in der EKHN hinsichtlich ihrer Organisationsentwicklung einen innovativen Impuls gesetzt: Konzeptionell zeigte die Fokusgruppe einen neuen Weg auf, Transformation nicht nur zu begleiten, sondern proaktiv zu gestalten. Die Basis Ebene war dabei mehr als die übliche Resonanzgruppe. Sie hat in intensiver Kommunikation mit der gesamtkirchlichen Ebene partnerschaftlich an der Einführung von Verkündigungsteams mitgearbeitet. Damit wurde bezüglich der kirchlichen Ebenen exemplarisch Augenhöhe gelebt.

Methodisch war es bei der Umsetzung der Workshops ein Anliegen, neue Elemente einzuführen. Mitglieder der Fokusgruppe gaben die Rückmeldung, dass sie eben dies als besonders wertvoll und Motivation stärkend empfunden hat. Damit leistete die Fokusgruppe für die Teilnehmenden einen Beitrag zur Personalentwicklung, der wiederum in den jeweiligen Verkündigungsteams indirekt weitere Kreise zieht.

Ein weiterer Sekundäreffekt der Fokusgruppe zahlt auf das Beratungsangebot der Transformationsunterstützung ein. Die durch das Projekt gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungswerte fließen unmittelbar in die Transformationsberatung von Verkündigungsteams ein, die nun mehr und mehr nachgefragt wird.

In den letzten Monaten hat sich, gewiss auch mit Hinblick auf die gesetzliche Frist zum Beschluss der Stellenpläne, in der EKHN eine neue Dynamik zu Verkündungsteams realisiert. Davon war die Fokusgruppe zum einen Teil, zum anderen ging von ihr unmittelbare als auch mittelbare Impulse aus, die in vielerlei Hinsicht in die EKHN hineinwirkten.